

Reggio.

Der gefertigte Bericht von Herrn Sekret. P. Prof. Theodor Sickel weist zu Reggio den Auftrag, für die oben. Herrn. vorfindenen Arbeiten vorzugehen.

Dies Reggio besaß im Apparat bereits St. 307, 328 und 341 aus dem Originalen im Capitulararchiv.

Neu wieder angeschafft.

Paleogr. Abdruck und Facs. von St. 342 im archivio delle opere pie

" " " " St. 1183 im archivio vescovile.

Das Manuscript ist in einem roten Drittel (die roten 15 Zeilen) durch Abreiben, Färbung und großen Löcher so sehr gelitten, daß die Schrift an vielen Stellen vollständig verschwindet, an anderen aber so verwischt ist, daß man nur nach einzelnen nacherkennbaren Buchstaben kaum noch etwas über das Mittelalter und Unterlängen der Schrift aus dem Mittelalter weiß feststellen kann. Da das Manuscript zu sehr lang ist und auf die Schrift — eine sehr alte, sehr lombardische Minuskel — einzelne Schwierigkeiten hinführt, so nahm mich die Bearbeitung derselben fast volle 2 Tage in Anspruch. Trotzdem sind noch einzelne bedeutende Stellen richtig geblieben. Die Unterschriften sind eigenhändig und werden vollständig im Facsimile aufgenommen. Zu vergleichen ist auf das von St. nicht angegebene Manuscript von Affarosi: *Memorie storiche del monastero di S. Prospero di Reggio Padua 1732 Pars I p. 363 no 1 ex or.* Der übrige Teil des unregelmäßig gefalteten Diploms ist auf der topographischen und anderen kleinen Abweichungen mit anderen Quellen, hauptsächlich dem im Capitulararchiv befindlichen Ur. (St. 341) gibt.

St. 1183 ist or. der Vollzugsring ist durch Trichter durchlöcherig zu unterzeichnen. Die Unterschriften hinführen uns die Frage ob das Manuscript befragt war. Das Manuscript ist alles in einem formalen IX angeordnet (wie sigillo sigillari fecimus). Von einem Hauptstempel sind mehrere Spuren vorhanden. Für das Vorhandensein eines solchen ist die große elliptische 3 Löcher in der Mitte des roten Randes. Allein in diesem Falle müßte der Umstand auffallen, daß keine solche eine Picatura vorhanden war, indem sich die drei Löcher ebenfalls das Datierungsschild befinden, der breite Rand aber unterhalb desselben keine Löcher zeigt. Das eine Loch in der Mitte ist unmittelbar über der Last II. Es ist zu dem ersten Teil nach wie in Folge des Alters des Pergamentes durchgefalten zu sein. Das obere Loch steht mit der Beschriftung des Längsschnittes, läßt aber nicht aus dem Grunde keine ein Teil zu, da dies mit Fuga-